

Chronik der Gemeinde Istrup

1830

Hatten wir einen starken Winter, der, wie vorsteht, schon im Anfange November anfang und bis zum 6. Februar andauerte.

Die Kälte schwebte immer zwischen 15 und 20 Graden R.

Den 2. Februar stand sie auf 21 Grad.

Den 7. Abends wurde es gelinder, es wurde windig und regnete,

den 8. Morgens war alles mit Glatteis überzogen. Alle Bäume knackten, mit grässlichem Getöse unter der Last des Eises, welches rasselnd herunter stürzte.

Den 22. Februar bekamen wir März des Nachts. Der hohe Schnee lag, fürchtete man beim Aufthauen sehr hohes Wasser, welches aber gehoben wurde durch Abwechslung des heftigen Thauwetters und des plötzlich eintretenden Frostes.

Der May wechselte mit angenehmen und unangenehmen Tagen ab.

Der Juny fing sehr fruchtbar an. War aber nahher regnerisch bis kurz vor Johans. Von da hatten wir sehr angenehm und fruchtbare Witterung bis kurz vor Anna. Es fiel Regenwetter ein, welches aber doch mit guten Tagen abwechselte.

Mit dem 20. August fiel aber Regenwetter ein, welches bis zum 27. Aug. ununterbrochen fort dauerte. Schrecklich waren diese Tage für die Menschen hiesiger Gegend.

Kaum war die Halbscheid Winterfrucht wegen des ewigen Regens im Herbste und des frühen Winters im vorigen Jahre bestellt, und dabei war das gesäete Winterkornsaat wegen der Nässe meistens in der Erde verweset und nun drohet ein anhaltender Regen wieder das so wenige Getreide, nun schon abgemähet, gänzlich zu verderben, denn es fing an auszuwachsen.

Der fühlbarste Mangel an Brodkorn war da, die Theuerung nahm täglich zu und er Regen hielt an.

Das ewige Regenwetter vom vorigen Jahr, brachte die Möglichkeit auch für dieses Jahr in die Vorstellung, daß wieder nicht geärndtet werden und wieder die neu Aussaat nicht bestellt werden könnte.

Die Sommerfrüchte wurden vom Sturm und Regen aus- und niedergeschlagen.

Die Gartenfrüchte versprachen ebenfalls sehr wenig.

Das Zusammenfallen aller dieser leidigen Umstände erregte Furch und Bangigkeit!

Den 28. August jedoch wurde die Witterung hoffnungsvoller und wir bekamen einen solchen guten Herbst der rücksichtlich der Witterung nichts zu wünschen übrig ließ.

Die Winterfrucht konnte aufs beste bestellt werden, ging somit erwünscht auf, doch gesellte sich hierzu das Uebel, daß viels von den Schnecken abgefressen wurde. Es mußte somit manches Stück nachgesäet werden. Wer zu früh nachsäete, dem wurde es von den Schnecken wiederholt abgefressen, welches die anhaltende gute Witterung begünstigte.

Aber die Erndte welche geschehen war, welche schlechte Ausbeute.

Chronik der Gemeinde Istrup

Man konnte im Durchschnitte auf die Morgen gutes mit Winterkorn besäetes Land 5 Scheffel Roggen rechnen. Der Ertrag des Sommerkorns war etwas besser. Der Ertrag der Gartenfrüchte war auch ganz sparsam.

1831

Wie der Herbst des vergangenen Jahres freundlich gewesen war, so blieb der Anfang dieses Jahres auch noch gelinde, und bei etwas Schnee hatten wir gelinden Frost.

Den 7. Januar schien die Kälte gegen Nachmittag zuzunehmen, übrigens hatten wir einen heitern Himmel. Am Abend dieses 7. Januar um 6 Uhr entstand ein Tumult, indem ein starker feuerrother Schein am nördlichen Himmel gesehen und wurde für die Wirkung einer nahen Feuerbrunst gehalten wurde.

Bald bemerkte man aber, daß sich dieser hochrothe Schein am nördlichen Himmel verbreitet. Hieraus, daß beinahe am ganzen nördlichen Himmel sich der Schein verbreitete, war abzunehmen, daß es ein Nordlicht war, die meisten Zuschauer blieben aber bei der festen Meinung, es sei Feuerbrunst.

Es verhielt sich wie folgt: der rothe Feuerschein hielt sich zwischen Nordwest und Nordost so, daß die beiden Backen dieser Himmelsgegend rother waren und es schoß vorzüglich aus den rothen Theilen wiederholt strahlenförmig bis zum $\frac{3}{4}$ Theile der Höhe des nördlichen Himmels empor, indem es dann ganz feurig roth wurde, und so nahm es dann mehr ab, dann wieder mehr zu.

Auf einmal aber veränderte sich das Schauspiel:

das Feurige wurde allgemein blaßes, es stand im Westen, doch mehr nördlich ein ganz blaß-heller Schein und dieser schoß bogenförmig in der Breite eines Regenbogens, in der Höhe $\frac{3}{4}$ Theils des nördlichen Himmels von Westen bis ganz nach Osten.

In einem Fortschießen wurde der Bogen immer majestätischer und heller, wobei sich dem Beobachter ein ganz eigenes Gefühl aufdrang.

Nachdem sich einigemal die beiden am Horizont scheinbaren Enden hell leuchtend verstärkten, wurde die allgemeine Röthe schwächer und so umgekehrt.

Darauf entströmten dem Norden unmittelbar auf dem Horizonte blaßere dunklere spitze Strahlen, die aber nicht hoch kamen, vergingen und sich nicht wieder zeigten.

Nach diesen entstanden mehrere weiße Bogenscheine, die sich mehr dem südlichen Himmel näherten, welche nur bis zur Hälfte des Himmelsbogen von Westen nach Osten hin, sich verlängerten.

Ein Bogen verlängerte sich auch aus Osten her und schoß einem entgegengesetzten vorbei.

Bei Erscheinung des weißen Bogen, wurde das Rothe schwächer.

Zuletzt verloren sich die weißen Bogen ganz, der strahlenförmige Feuerschein hielt aber noch länger an. Das Ganze konnte $\frac{3}{4}$ Stunde anhalten.

Ein heller Schein am nördlichen Himmel erhielt sich am ganzen Abende, bis um $\frac{3}{4}$ 9 Uhr sich dieser auffallend verstärkte.

Chronik der Gemeinde Istrup

Plötzlich röthete sich der ganze nördliche Himmel und ein noch schöneres Schauspiel wie zuvor both sich dem Auge dar.

Es bildeten sich Strahlen deutlicher und schöner wie früher, nämlich ganz hellrothe, weiße, schwarze, fleischfarbige und andere, die von Norden aus bis hoch in den südlichen Himmel schoßen.

Aus den, bei der ersten Erscheinung benannten rothen Theilen strömten auch lebhaftere und längere Strahlen, besonders auch von der Westseite, die bei der ganzen Erscheinung am meisten die Aufmerksamkeit auf sich zog.

Die ganze Zeit vor Mitternacht blieb der nördliche Horizont hell erleuchtet, wie als wenn da der helle Mond aufgehen wollte.

Um 12 Uhr hat sich die Begebenheit wie um 9 Uhr aber viel schwächer wiederholt.

Am anderen Morgen war ein starker Morgenroth und der ganze Himmel hatte einen rötlichen Widerschein. Gegen Nachmittag wurde es dunkel von Wolken und ein ganz feiner Schnee fiel.

Übrigens war der Winter 1830/1831 sehr gelinde.

Nur den 30. Und 31. Januar und 1. Und 2. Februar hatten wir eine Kälte zwischen 14, 15, 16 Gr.R.

Mit dem 10. Und 11. Februar begann ein angenehmes Frühlingswetter.

Die Erndte war im vorigen Jahr, wie gesagt, außerordentlich schlecht gewesen, daher war in diesem Frühjahre Hungersnot für Menschen und Vieh zu erwarten. Alles war dieserhalb in banger Erwartung.

Aber der liebe Gott half dadurch, daß er einen ungemein frühen und fruchtbaren Frühjahr eintreten ließ.

Der April war schon so fruchtbar, daß er Gewächse und Graswuchs in Menge und so üppig wie im besten May-Monate gab.

Alle Leute wußten sich eines solchen Frühjahrs nicht zu erinnern.

Auch hatte die väterliche Sorge der Landbehörde Vorrath an Brodkorn aus andern Gegenden geschafft.

Aus den Häfen der Ostsee wurde es meistens gefördert.

Für Dürftige und Arme war Sorge genug.

Gegen Verbürgung der Gemeinde, konnte jeder Brodkorn auf Credit bekommen, wogegen der Geldbetrag im nächsten Herbste brauchte bezahlt zu werden.

Hiesige Gemeinde erhielt auf diese Art 118 Berline Scheffel.

Auch unser Herr Pastor hatte schon im Herbste 1830 als Fürsorge für die Armen 100 Scheffel hiesigen Gemäß a 1 rthl. 33 mg. angekauft und verkaufte das Brod gegen einen sehr billigen Preis.

Hungernoth, die ohne obige Sorge allgemein entstanden wäre, wurde gottlob glücklich abgelehnt, und noch dem Landmann auf andere Art große Wohlthaten durch die mildeste Nachsicht und Hülfe erwiesen.

Er hatte Erlasse an Heuer, Dienstgeld und Grundsteuer.

An Grundsteuererlass hatte hiesige Gemeinde 179 rthl.

Chronik der Gemeinde Istrup

Die neue Saat an Winterkorn gab nach Ansicht die besten Hoffnungen, aber die künftige Erndte bewährte sich nicht.

Am 22. November war hier ein sehr großes Wasser, wie es seit Menschengedenken nicht gewesen war.

Das Wasser stand über den gewöhnlichen Wasserstande 7 Fuß und ist die Stelle an der Brücke mit einem eisernen Zinken bezeichnet, welcher die höchste Stelle von drei hineingeschlagenen nimmt. Bemerkte den 1. März 1841

Am 28. December starb der Exconventual des Klosters Huisburg Herr Waldeyer, der Primisarius und nachher Schulvicar zu Herste war, in einem bedeutenden Alter.

Die Kornpreise standen der paderborner Scheffel Roggen zu 1 rthl. 11 $\frac{3}{4}$ sg. Gerste 29 $\frac{3}{4}$ sg, Hafer 15 $\frac{5}{6}$ sg. und Raufutter 1 rthl. 2 $\frac{3}{4}$ sg.

1832

Gewöhnlicher Winter.

Die Witterung des ganzen Jahres nicht ungewöhnlich.

Im vorigen Jahre waren alle Grundstücke nach allgemeiner Anordnung mit Steinen von den Eigenthümern abgesteint und mit diesem Jahre begann die Vermessung derselben und die Anlage des Katasterwesens.

Auch sind in diesem Jahre die Landdechanate und Schulinspectionen eingerichtet, wo unser Pastor Kaufmann zum Dechanten und Schulinspector des Dechanates Brakel erwählt worden ist.

Auch ist in diesem Jahre das hiesige Schulzimmer dadurch vergrößert, daß die Entree und die Küche dazugenommen und diese verlegt wurden.

Kornpreise pad. Scheffel Roggen 27 $\frac{2}{3}$ sg., Gerste 19 $\frac{1}{2}$ sg., 14 $\frac{1}{3}$ sg. der Hafer und das Raufutter 22 $\frac{1}{3}$ sg.

1833

Der Winter hatte viele heftige Stürme und Regen.

Sommer trocken. Herbst regnerisch und stürmisch.

Den heftigsten und zugleich ein ganz furchtbarer Sturm hatten wir in der Nacht vom 31. December 1833 auf den 1. Januar 1834. Dieser Sturm hatte nicht seine Furchtbarkeit in abgesetzten Stößen, sondern in ununterbrochenen fürchterlichen Rollen, Brausen, Donnern, als wenn man tausend schreckliche Sturmgewalten, jeden Augenblick zugleich, vernahm, welches auf Anhöhen und im Freien zu gräulich war, es aufmerksam anzuhören.

Ende März wechselte der Seminarpriester Ernst die Caplaneistelle zu Schmechten mit dem dortigen Caplan Berensmeyer, der Pastor zu Bellersen wurde.

Der Hilfsgeistliche Höfer kam hier den 14. December.

Chronik der Gemeinde Istrup

Die Kornpreise waren pad.Scheffel Roggen 22 1/1 sg., Gerste 16 5/12 sg., Hafer 13 1/12 sg., Rauhfutter 21 1/12 sg.

1834

Winter nicht ungewöhnlich.

Sommer trocken.

Die Hitze war im July und August unerträglich.

Am 31.May und 1.Juny waren so starke Nachtfroste, daß die frühen Roggenblüten, Vitsbohnen, Kartoffelnlaub erfroren.

Dann große Hitze, Gewitter, Wolkenbrüche, die an vielen Orten Schaden gethan. Gewächse verkümmerten durch Hitze. Heuärndte war sparsam.

Wein vorzüglich, Kornpreise der pad.Scheffel Roggen 24 1/7 sg., 19 1/3 sg. die Gerste und das Rauhfutter 27 1/3 sg.

1835

Nach einem veränderlichen ziemlich gelinden Winter, war der April kalt.

Ostern hatten wir Schnee, Schloßen, Frost und Sturm.

Der Sommer war anhaltend trocken, von Mitte May bis 10.October die Hitze groß.

Der Winter trat den 4. November ein.

Böhmers folgt dem abgegangenen Ernst als Caplan oder Schulvicar zu Schmechten, den 10.October.

Kornpreise pad. Scheff. Roggen 23.sg., Gerste 18 ¾ sg., Hafer 12 1/3 so., Rauhfutter 24 sg.

1836

In diesem Jahre wurde das tausendjährige Jubiläum des heil. Liborius in der Stadt Paderborn mit einer da nie gesehenen Andachtsmenge gefeiert.

Der Feiertag dauerte 8 Tage und die Zeit des Ablasses 4 Wochen.

Der Winter war Ende October schon völlig angefangen und hatten 8 Grad Kälte. Im November dauerte die Kälte an und dauerte bis Frühjahr 1837.

Am 15.September starb der Lehrer Claes zu Herste.

Kornpreise der pad, Schef. Roggen 22 ½ sg., Gerste 15 10/12 sg., Hafer 9 2/12 sg. Rauhfutter 20 10/12 sg.

Im May d.J. starb unser bisheriger Ortsvorsteher Anton Oeynhausen, welcher dieses Amt beinahe 22 Jahre verwaltet hat, dagegen wurde der Jos.Meyer am 14.July als Vorsteher verpflichtet.

1837

Langer Winter und ungeheurer Schnee. Kälte im Januar und Februar.

Chronik der Gemeinde Istrup

Den 5. Und 7. Maerz wieder starker Schnee mit Frost.

Nach einigen gelinden Tagen, erfolgte d. 22. Maerz wieder 5 Gr. Kälte.

Der stärkste Schnee erfolgte im April, wiewohl die Kälte fort dauerte.

Der Schnee lag hier durchschnittlich 4 Fuß in Vertiefungen aber außerordentlich hoch.

Am 5. April fing es an zu schneien und dauerte ununterbrochen 5 Tage, ununterbrochen dauerte es bis zum 15. Am 12. April hatten wir 9 Gr. Kälte.

Aber in welche Noth kamen die armen Vögel, wovon viele Zugvögel und wegen der Zeit schon zurückgekehrt waren. Theils flüchteten sich auch solche Vögel, die nie sonst in die Häuser kommen. Z.B. Schwarzdrosseln pp., in die Häuser verkrochen sich da wegen der Kälte und suchten etwas zu finden, um ihren Hunger zu stillen. Theils wurden ihnen absichtlich Futter auf den Schnee geworfen, wobei sie sich häufig gierig einfanden, weil der größte Teil, besonders die von Insekten lebenden fielen erstarrt auf den Schnee und erfroren. Man hat mehrere Jahre nachher die große Minderung der Singvögel spüren können. Der Winter dauerte so bis um 16. April an. Von hier an wurde die Witterung milder.

Aber welche große Wassernoth stand der Menschheit bevor, wenn, wie man vermuthen konnte die ungeheure Menge Schnee plötzlich aufthauete!

Aber nein, die Gefahr ging vorüber.

Der anhaltende und mehr abnehmende Frost und die Tageswärme, Wind usw. verzehrte den Schnee, so daß man kaum gewahrte, wo die Menge blieb.

Wir bekamen hiernach einen angenehmen und überaus fruchtbaren Frühjahr.

Der 24 April drohte schon mit einem Gewitter, obschon der Laubausbruch sich erst am Ende May zeigte.

Am 20. December war eine große Wasserfluth- noch wohl etwas stärker wie das große Wasser im November 1831 (Siehe den Zinken an der Brücke 1831).

Die Leute von Kleinstrup mußten auf den Boden flüchten.

Seminarpriester Honervogt kam hier am 10. December als provisorischer Caplan.

Fruchtpreise waren wie im vorigen Jahre.

1838

Den 10. May kam Peter Erich aus Neuhaus als neuer Schulvicar statt des Böhmers, welcher 2 ½ Jahre diese Stelle versehen nach Schmechten.

Am 15. May hatten bei starkem Frost, Schnee und das Laub verfror – und Dürre dauerte ganzen May durch.

Eine Kirche haben wir hier, die 1696 wie gesagt erbauet ist.

Der Bau ist aber (vielleicht wegen Mangel an Mittel) dürftig vollzogen und dieses auf Rechnung der Dauerhaftigkeit gekommen.

Es war daher ein Dielengewölbe in dem sehr hohen und schweren Dache

Chronik der Gemeinde Istrup

angebracht, so daß dieses Gewölbe beinahe die ganze Sparrenhöhe einnahm und somit eine Bindung und Festhaltung der gegenseitigen Mauern gar nicht vorhanden sein und ohne Abnahme des Kirchendaches auch nicht angebracht werden konnte.

Man spürte länger ein unmerkliches Ausweichen der Mauer, ein mehr auffallendes Spalten und Drücken des Gurtbogen vor dem Chor, welches man immer als nicht gefährlich übersehen wollte, wie aber die Anzeigen der Gefahr immer augenfälliger wurden, wurde der Entschluß auf Anrathen Sachverständiger eine Hauptreparatur vorzunehmen, gefaßt.

Vorsteher und Baumeister Todt aus Herste setzte seine Ansicht durch, daß das Dach abgerissen, alsdann auf die Seitenmauern noch ein Aufsatz von 4 ½ Fuß gesetzt, darauf eine Balkenlage und dann ein geeignetes Hangwerk gemacht werden solle.

Von einem andern Baumeister war ein anderer Riß gemacht worden, der aber der Schönheit der Kirche sehr viel genommen und den Kostenbetrag vermehrt hätte.

Die Reparatur wurde in dieser Art auf 620 rthl. veranlagt und von Seiten der königl. Regierung genehmigt, dem Zimmermeister Todt zu Herste zugeschlagen und der Anfang mit Abrechnung des Daches begann mit Frühjahr.

Die Kosten-Repartition betrug Istrup 219 rthl. 18 sg. 2 pg., Herste 219 rthl. 18 sg. 2 pf., Schmechten 180 rthl. 23 sg. 8 pf.

Die Gemeinden mußten nach diesem Verhältnisse die Hand- und Spanndienste unentgeltlich leisten, außer den Handdiensten bei den Maurerarbeiten.

Wie der Dach abgedeckt war und man die wirkliche künstliche und feste Ineinanderfügung des hohen Daches offen vor Augen hatte, wollte man allgemein die früher hereingehobene Gefahr nicht anerkennen und diesem ein sicheres Interesse untergeschoben finden, da entstand eine allgemeine Aufregung und der empörende Wille, der Sache der kostspieligen Reparatur aus eigener Opferbarkeit entgegen zu treten.

Die Lautbarsten bewirkten eine Zusammenkunft der Gemeindevorstände und jene wurden als Deputierte zum Baumeister Todt abgeschickt mit dem Auftrage: da das Dach noch mehr als fest sei, solle er ferner an der Kirche nichts mehr unternehmen und das Dach wieder zugelegt werden.

Todt, der eine sehr praktische Sprache führt, sagt einem jeden Deputierten eine ganz handgreifliche Wahrheit, z.B.: *„Du, du verstehst ja deinen Pflug nicht mal zu leiten, wenn du das könntest, würdest du dich nicht darum kümmern und es besser mit dir stehen. Wie willst du von der Sache besssere Einsichten haben, die du gar nicht verstehen kannst?“*

Nach dem er einem jeden nichts besonderes Angenehmes gesagt hatte, setzte er hinzu: *„Nun geht und thut was und bekümmerts euch um eure Sachen, ich um die meinigen. Morgen fahre ich fort, mit der Arbeit an der Kirche!“* Dieser Auftritt verscheuchte alle fernern Einwenden auf einmal und es wurde der ganze Sommer mit Einigkeit und Folgsamkeit gemeinschaftlich

Chronik der Gemeinde Istrup

fortgearbeitet an der Kirche.

Der Aufsatz auf den Seitenmauern (es ist zu bemerken, daß das Chor mit seinem Dache unverändert blieb) und der Dach wurde vor Winter vollendet.

Die Decke blieb oben offen und das Gerüst den Winter durch in der Kirche stehen.

Die Orgel, welche klein, mangelhaft und alt war, war theils, weil sie der Witterung im Sommer meist ausgesetzt, theils durch die vielen Erschütterungen unbrauchbar geworden und konnte den Herbst, Winter und nächsten Frühjahr nicht gespielt werden.

Den 17 October wurde der Joseph Peters aus Istrup (vulgo Dotten), welcher etwas schwachsinnig war, von Franz Meyer als Bote nach Driburg geschickt, um von da Salz zu entholen.

An diesem Tage stürmte der Wind sehr, wodurch wahrscheinlich dem Peters auf dem Hinwege der Hut vom Kopf geweht.

Der Peters wirft den Kissenzug worin das Geld für Salz ist, auf den Fußweg um seinen Hut zu verfolgen (von Hüten war er ein großer Freund, und war daher in Besetze einer Menge alter Hüte) der aufs Wasser wehet mag.

Er mag also um seines Hutes willen sein Leben in Gefahr setzen, und ersäuft auch tatsächlich im großen Wasser zwischen Herste und Driburg diesseits Seitzen.

Der Kissenzug mit dem Gelde fand man auf dem Pfade in den Wiesen, ihn erste den dritten Tag todt im Wasser.

Kornpreise waren pad.Scheff.Roggen 1 rthl. 6 2/3 sg., Gerste 22 rthl. 11/12 sg. Hafer 11 2/3 sg.,Raufutter 27 11/12 sg.

In diesem Jahr bildete sich hier ein ökonomischer Pfarrverein, nachdem der hiesiger Lehrer Ernst zum Vorsteher desselben gewählt wurde, durch die Einladung vom 14.November auf den 25.November die erste Versammlung abgehalten, wodurch bezwecke wurde, daß ein Feldpolizeidiener (Heinrich Koch aus Herste) mit 48 rthl. alsbald angestellt wurde.

1839

Im Maerz noch Winter, da es früher sehr veränderlich war.

Vom 12.Maerz bis 21. Hatten wir ununterbrochen Kälte bei Schnee und Schneis zwischen 5 – 7 Gr, Kälte.

Nach einigen veränderlichen Tagen, trat mit dem 1.April bis den 16. wieder eine zu- und abnehmende Kälte zwischen 2 – 6 Grad ein.

Den 5.May wurden zum ersten mal einige Zweige im Wald gesehen.

Die unvollendete Reparatur wurde in diesem Jahr wieder fortgesetzt, an hiesiger Kirche. Der Maurermeister Wolf von Bredenborn, der auch den Baueraufsatz gefertigt, wällerte, verputzte von innen und außen die Kirche und wurde endlich geweißet und dann zuletzt das hindernde und lästige Gerüst herausgeräumt.

Chronik der Gemeinde Istrup

Am 27. Januar wurde mit dem Orgelbauer Mehring zum Dringenberge ein Contract wegen Reparatur der Orgel abgeschlossen.

Die Orgel stand früher auf einer angebrachten Erhöhung von 8 Fuß, die von der Mannsbühne aus vermittelst einer Treppe bestiegen wurde, sie hing daher auffallend hoch unter dem Brettergewölbe.

Die Orgel sollte daher versetzt werden, was mit der Reparatur geschehen ist.

Die Orgel wurde bei der Reparatur mit verschiedenen angemessenen Registern versehen und mit neuer Klaviatur und kostete die Reparatur den Pfarrgemeinden 150 rthl, wozu 39 rthl. von einem Wohltäter beschafft wurden, den Gemeinden also eigentlich 120 rthl, kostete.

Zugleich wurden von unserem Herrn Pastor Kaufmann und von Geldern, die der sel. Herr Pastor Schulze niedergelegt, wie auch von einer Gabe von 100 rthl., die der wohlthätige Herr Graf von Bochholtz-Asseburg zur Hinnenburg baar hergeschickt, das Hochaltar erst um 1 ½ Fuß in die Höhe getrieben und illuminiert, wie auch die übrigen Bildstatuen, zum Theil auch die Kanzel, Nebenaltäre und die Mannsbühne und Orgel angestrichen, das Chor geweißet und drei neue Fenster angeschafft.

Das fehlende wird in den künftigen Jahren noch ergänzt werden.

Auch sind noch viele andere Arbeiten und Veränderungen gemacht, die viel gekostet, wie auch ein neuer Steinbelag des Fußbodens besorgt.

Der Maler war ein sicherer Brinkmann gebürtig aus Alhausen.

Ferner wurde vom Maler Stratmann aus Paderborn, das alte Gemälde die Marter des heil. Bartholomäus vorstellend, das sinnvollste Gemälde hiesiger Kirche, welches aber unbemerkt an der Seitenwand hing, zum Altarstücke erneuert und statt des hl. Dreifaltigkeitsbildes, welches sehr schlecht dargestellt, ins Altar gemacht.

In diesem Jahr hielt der ökonomische Pfarrverein drei Versammlungen, welcher besonders zur Aufgabe die planmäßige Verbesserung der Feld- und Communicationswege der Pfarre und mit den Chausseen sich gestellt hatte und sich daher auch mit der Gemeinde Riesel in Verbindung setzte.

Der Verein hat hierin glückliche Schritte gethan, deren völlige Bewährung im künftigen Jahre vielleicht angegeben werden kann.

Kornpreise wie im vorigen Jahre.